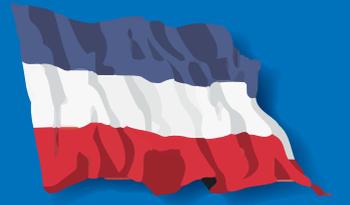




WASSERZEITUNG



Die Wasserversorger in Angeln informieren • 16. Jahrgang • Nr. 2 • November 2023

Ganz schön große Klappe(n) im Wasserwerk

Für Reparatur an Reinwasserbehältern Versorgung überbrückt

Klappe, die erste. In diesem „Film“ musste jeder Handgriff beim ersten Mal sitzen, denn eine zweite Einstellung konnte es nicht geben. Während die Kundinnen und Kunden in der Region weiter versorgt wurden, tauschte der WV Nordangeln unter Hochdruck die Absperrklappen an den beiden Reinwasserbehältern in Grundhof.

„Das ist ganz großes Kino“, meinte darum auch Wassermeister Sven Jürgensen. „Ein Wasserwerk ohne Wasser!“ Bei Sanierungsarbeiten in Grundhof war zuvor festgestellt worden, dass die Absperrklappen der Zulaufleitung an den Reinwasserkammern erneuert werden müssten. Für die Reparatur mussten beide Behälter leer sein und das Werk ausgeschaltet. Das bedeutet aber eben auch fehlender doppelter Boden und dass auf die Regisseure Verlass ist.

Großabnehmer in der Region wurden informiert, Pläne wurden geprüft, Arbeitsschritte penibel vorbereitet. Kostenschätzung, Angebotsabfragen, Materialbestellung in Krisenzeiten. Absprachen mit den Nachbarverbänden, die übergangsweise helfend zur Seite springen würden. Sind alle Mitarbeiter da und einsatzbereit, die Schieber frei und intakt, Ersatzstromanlagen einsatzfähig. „Man muss wirklich

extrem viel beachten“, verdeutlicht der Wassermeister die Rahmenbedingungen.

Am Ende ging das Drehbuch für diesen großen Tag Ende April sehr gut auf und alle Rollen waren bestens besetzt. Mitarbeiter und teils langjährige Partner wussten in den entscheidenden Momenten ab 14 Uhr, als die Brunnen und Netzpumpen ausgeschaltet wurden und das Werk auf „AUS“ stand, was zu tun war.

Nach spannenden sieben Stunden war der Austausch der Klappen erfolgt und das Werk konnte die Versorgung wieder aus eigener Kraft wahrnehmen. Sven Jürgensen war entsprechend erleichtert und richtet nochmal einen herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Regieanweisung: „Cut!“ Fazit: Ende gut, alles gut.

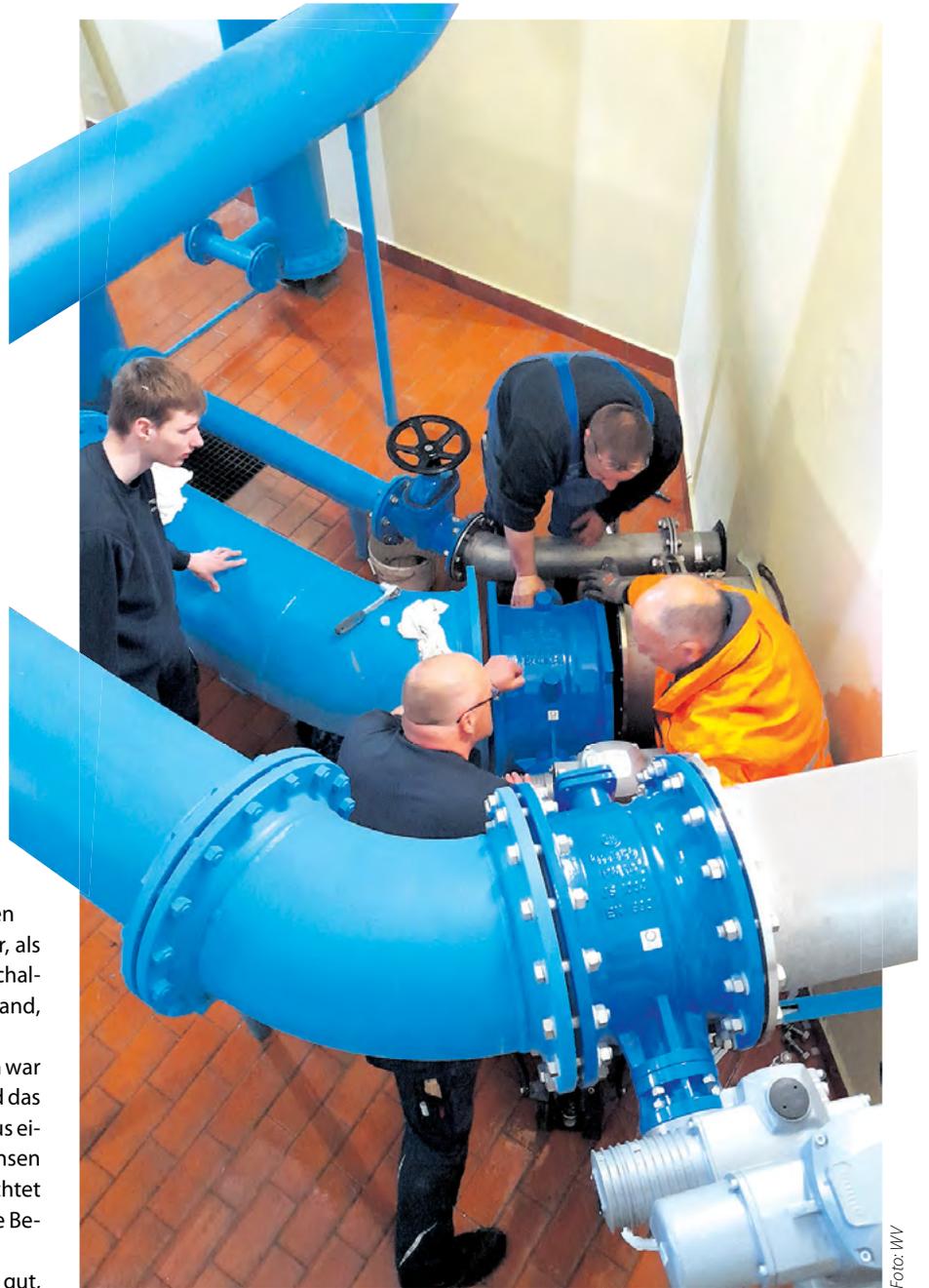


Foto: WV

Auf engem Raum tauschten die Fachleute die Klappen an den Reinwasserbehältern aus.



Die

Wasserverbände in Angeln

bringen das Lebensmittel Nr. 1 auch über die Festtage in die Haushalte. Wir wünschen Ihnen

fröhliche Weihnachten

und einen guten Rutsch in ein glückliches Jahr 2024!



AUS DEN VERBÄNDEN

WBV Mehlby-Faulück

Die Versorgung des Verbandes südlich von Kappeln soll künftig auf vier „Schultern“ verteilt werden. Bisher schicken drei Pumpen das Wasser auf den Weg zu den Kunden. Der WBV investiert nun in vier neue, die energiesparender die Aufgabe übernehmen sollen.

Kooperation

Der WV Nordangeln und die Glücksburger Wasserversorger sichern mit einem gemeinsamen Übergabeschacht die

gegenseitige Lieferung des Trinkwassers im Fall eines Engpasses.

Gewonnen

Gut gerätselt haben wieder zahlreiche Knobelfreunde in der Aprilausgabe der WASSERZEITUNG. Aus den Einsendern mit den richtigen Lösungen (Flussbarsch, Wippendorf, Nasendrüssen) wurden folgende Gewinner gezogen: **A. Harenberg** aus Esgrus, **W. Koth** aus Husby und **M. Wrabetz** aus Steinbergkirche. Herzlichen Glückwunsch!

Weniger ist mehr

Das gilt auch für die Menge, mit der wir Schluck für Schluck auf unseren Tagesbedarf an Flüssigkeit kommen. Wer seinem Körper Gutes tun möchte, greift am besten einmal pro Stunde zu einem kleinen Glas

Wasser anstatt wenige Male am Tag große Mengen auf einmal zu trinken. Grund: Der Darm kann pro Stunde nur 500 bis 800 Milliliter Wasser aufnehmen. Der Rest wird ungenutzt wieder ausgeschieden.

*Flätter
Sie's gewusst?*

Aufgeraucht – und dann?

Umweltgefahren durch achtlos entsorgte Kippen / Stummel gehören in den Abfall

Strand, Badesee oder Einkaufsmeile, eines haben sie gemeinsam: Achtlos weggeworfene Zigarettenstummel „zieren“ sie. Kippen einfach fallenzulassen ist jedoch nicht nur brandgefährlich und zudem eine Ordnungswidrigkeit, sondern ganz besonders ein Umweltfrevel. Denn das, was nach dem Rauchen übrigbleibt, ist eine wahre Giftschleuder. Der eindringliche Appell lautet daher: bitte im Abfall entsorgen!

Ob Genuss-, Gewohnheits- oder Stressraucher. Das Rauchen an sich soll hier nicht im Vordergrund stehen. Zwar sprächen neben den Gesundheitsrisiken unter anderem die 600 Millionen für Tabakplantagen gerodeten Bäume und 22 Millionen Tonnen Wasser für das Wachstum der Tabakpflanzen dagegen, hier jedoch soll das Augenmerk gelegt werden auf das, was von der Zigarette übrigbleibt. Und das hat es im wahrsten Sinne in sich.

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) informiert: „Die meisten Zigarettenfilter sind aus dem Kunststoff Celuloseacetat, der in der Natur nicht abgebaut werden kann.“ Stattdessen zerfielen sie wegen der faserigen Struktur in viele kleine Teile. Die anorganischen Abfälle kann die Natur also nicht so einfach umwandeln. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) informiert, dass die Zersetzung zu Mikroplastik etwa 15 bis 400 Jahre dauert! Und dann sind diese Reste ja immer noch schädlich für Natur und Lebewesen. Und damit nicht genug...

Ein Giftcocktail

Sage und schreibe 7.000 giftige Chemikalien stecken in Tabakprodukten. Der BUND verdeutlicht: „... zum Beispiel Arsen, Blei, Chrom, Kupfer, Cadmium, Formaldehyd, Benzol und polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe. Um diesen Cocktail ins Wasser abzugeben, reicht es schon, wenn eine Kippe eine halbe Stunde in einer Pfütze liegt.“ Ein eindrückliches Beispiel: „In einem Aquarium führt ein einziger Zigarettenstummel schon nach kurzer Zeit zu Lähmungen und Beeinträchtigungen des Nervensystems der Fische und nach vier Tagen zum Tod.“ Der NABU führt zur Verdeutlichung der Gefahren Studien auf, die belegen, dass schon geringe Konzentrationen von Filtern im Sediment zu vermehrten Schäden bei Wattwürmern führen und nur ein Filter in einem Liter die Hälfte aller Wasserflöhe und Fische tötet. Übrigens, nicht nur Wasserlebewesen, sondern auch Vögel sind gefährdet, wenn sie sich statt eines Baustoffes, die Zigarettenreste und somit Gift ins eigene Nest holen. Und nicht zuletzt sind auch wir Menschen häufiger direkt betroffen. So wird zum Beispiel der Giftnotruf in Berlin jährlich etwa 250 Mal kontaktiert, weil Kinder Kippen verschluckt haben.

In vielen Gemeinden gibt es organisierte Tage der Sauberkeit, an denen der Unrat gemeinsam weggeräumt wird. Den weltweit größten Küstenputz, den Coastal Cleanup Day gab es in diesem Jahr am 16. September an Küsten und Flussfern. Ob Plastik, Restmüll oder Kippen – all das hat von vornherein eigentlich schon nichts in der Natur zu suchen. Foto: NABU/F. Paulin



1,3 Milliarden Menschen rauchen jährlich etwa **6,5 Billionen Zigaretten**

70% der Kippen landen in der Natur

Tabakprodukte enthalten **7.000 giftige Chemikalien**

In Deutschland werden die Kosten für die Entsorgung von Kippen beziffert auf **225 Millionen Euro**

Verweht und weggespült

Wie kommen die Filter in die Umwelt? Am Anfang steht der Mensch. Wenn dieser die Kippen achtlos wegwirft, werden diese vom Wind verweht, vom Regen weggespült und landen




Eine Alternative für Raucher

Kleines Accessoire, große Wirkung. Mit einem Taschenaschenbecher kann man seine Kippen ganz einfach bis zum nächsten Abfalleimer aufbewahren.

Fotos (2): SPREE-PR/Nitsche

so in Seen, Flüssen und im Meer. „Schnellstraßen“ dafür sind zudem die Gullis am Straßenrand, über die das Regenwasser der Natur zugeführt wird – und mit ihm die Zigarettenreste. Wasserunternehmen weisen auf diesen Zusammenhang regelmäßig hin.

Zu den negativen Umwelteinflüssen kommen zudem die hohen Kosten, die das achtlose Entsorgen der Kippen mit sich bringt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass 1,3 Milliarden Menschen jährlich etwa 6,5 Billionen Zigaretten rauchen. 70 Prozent der Kippen landen in der Natur. Laut einer Studie des Verbandes kommunaler Unternehmen kostet deren Entsorgung durch kommunale Stadtreinigungen allein in Deutschland jährlich etwa 225 Millionen Euro. Denn Kippen klemmen im Straßenpflaster, liegen auf Baumscheiben und ähnlich schwer zugänglichen Stellen, sodass die Reinigung kompliziert und teuer ist. Weniger herumgesprochen hat sich die Tatsache, dass das Wegschneiden eine Ordnungswidrigkeit darstellt und somit mit Verwarn- und Bußgeldern geahndet werden kann.

Für das vielschichtige Problem gibt es eine einfache Lösung: **Liebe Raucherinnen und Raucher, entsorgen Sie bitte Ihre Kippen im Abfalleimer!**

Give me MOOR

Einziger Lebensraum könnte das Klima retten

Die Bundesregierung will intakte Moore schützen und bisher entwässerte Moorböden wiederherstellen. Dazu beschloss das Bundeskabinett im Oktober 2022 die Nationale Moorschutzstrategie. Die WASSERZEITUNG erkundigte sich bei den ausgewiesenen Experten vom Greifswald Moor Centrum. Einer der „Gründungsväter“, Hans Joosten, erhielt im Vorjahr den Deutschen Umweltpreis und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Wir sprachen mit der Leiterin Dr. Franziska Tanneberger (Foto).

Wie entsteht ein Moor?

Einfach gesagt, ein Moor entsteht, wenn sich Torf bildet. Wenn absterbende Pflanzenteile ins Wasser sinken und sich dort ansammeln, da sie unter Abschluss von Sauerstoff nicht vollständig zersetzt werden.

Welche Typen gibt es?

Viele, aber diese beiden sind die bekanntesten: das Hoch- und das Niedermoor. Das Hochmoor entspricht am ehesten den Vorstellungen, die viele von Moor haben. Moosbewachsene kleine Inseln oder kleinere Grasbüschel sind verstreut über eine ruhige und einsam liegende Wasserfläche, die mit einigem Abstand von Wald umgeben ist. In MV sind eher Niedermoores typisch. Häufig sind sie entlang der Flussniederungen zu finden und an den hochwachsenden Pflanzen

wie Schilf und Rohrkolben zu erkennen.

Warum sind Moorlandschaften wichtig?

Weil sie so viele Funktionen haben, die besonders angesichts der Klimakrise heute (auch) für den Menschen extrem wichtig sind: Sie enthalten in ihren Torfen auf kleiner Fläche extrem viel Kohlenstoff, sind also Klimaschützer. Sie können zudem Wasser wie ein Schwamm in der Landschaft halten und so auch die Umgebung kühlen. Sie wirken als Schadstofffilter und bieten Lebensräume für seltene Arten.

Warum sind sie so gefährdet und wie kann man sie schützen?

In Deutschland sind weniger als 10 Prozent der Moore intakt. Über-



wiegend wurden Moore für land- und forstwirtschaftliche Nutzungen trockengelegt. Mit fatalen Folgen für das Klima, wie wir heute wissen: Die entwässerten

Moore machen zwar nur 7 Prozent der Landwirtschaftsfläche aus, aber verursachen 99 Prozent der CO₂-Emissionen aus landwirtschaftlich genutzten Böden. Moorschutz ist daher auch Klimaschutz. Um klimaschädliche Emissionen zu vermeiden, müssen wir die intakten Moore erhalten, trockengelegte Flächen wiedervernässen und nachhaltig in Paludikultur nutzen und auch den Abbau von Torf stoppen.

Was versteht man unter Wiedervernässung?

Wiedervernässung bedeutet, den Wasserstand in einem zuvor entwässerten Moor wieder anzuheben, im besten Fall bis zum Niveau der Bodenoberfläche. Wie genau sich das machen lässt, mag von Fläche zu Fläche verschieden sein. Häufig genügt es, Gräben wieder zu verschließen oder Entwässerungsröhre zu entfernen. Wiedervernässung stellt nicht automatisch einen ursprünglichen Zustand wieder her. Aber sie stoppt effektiv weitere CO₂-Emissionen.

Warum sind Brände im Moor so schwierig zu bekämpfen?

Es gibt mehrere Faktoren: Torf ist eigentlich Kohlenstoff, ähnlich wie Kohle. Er ist also brennbar. In vielen Ländern wurde Torf traditionell als Brennstoff abgebaut und genutzt, in einigen Regionen ist das heute noch der Fall. Entwässert und besonders in Zeiten großer Trockenheit ist ein Moor also ein großes Depot brennbaren und leicht entzündlichen Materials. Hinzu kommt: Dieses Material brennt nicht nur an der Oberfläche, sondern das Feuer kann sich auch unterirdisch ausbreiten. Das macht Moorbrände schwierig zu kontrollieren. Zudem tragen Moorböden übliches schweres Gerät schlecht

oder gar nicht und Löschfahrzeuge sinken im weichen Torf ein. Und nicht zuletzt: Wenn ein Moor entwässert ist, wurde viel Aufwand getrieben, das Wasser abzuleiten. Bei Bränden ist es dann möglicherweise nicht in der Nähe oder in ausreichender Menge verfügbar und muss über weite Strecken transportiert werden.

Die Nationale Moorschutzstrategie enthält vier Pilotvorhaben zum Moorbodenschutz in Deutschland – eins davon in SH. Beschreiben Sie bitte kurz, was dort passiert.

Der Moorschutz ist auch im Klimaschutzprogramm 2030 im Rahmen des Klimaschutzplans 2050 verankert. Das Bundesumweltministerium fördert dazu vier Projekte über zehn Jahre mit 48 Millionen Euro. Wissenschaftler erproben, wie sich trockengelegte und intensiv genutzte Moorböden in eine klimafreundliche, nasse Bewirtschaftung überführen lassen. In SH werden dafür Flächen wiedervernässt und auf insgesamt 405 Hektar Grünland nass bewirtschaftet. Das Projekt will zeigen, wie diese Paludikulturen technisch und ökonomisch für Landwirte wirtschaftlich sein können.

12 KURZE LEKTIONEN ÜBER MOORE

- Moore existieren auf allen Kontinenten. Sie sind entstanden durch **TORFBILDUNG** in Böden mit **WASSERSÄTTIGUNG**.
- Weltweit bedecken Moore **3 PROZENT DER LANDFLÄCHE** – binden aber etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie die Biomasse aller Wälder der Erde zusammen.
- Moore gehen zehnmal schneller verloren, als sie wachsen. Durch menschliche Aktivitäten werden **JÄHRLICH 500.000 HEKTAR MOOR ZERSTÖRT**. Noch intakte Moore müssen dringend geschützt werden.
- Natürliche Moore ziehen beträchtliche Mengen des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre, das sie als **KOHLENSTOFF IM TORFBODEN SPEICHERN**. Werden sie jedoch zerstört, setzen sie große Mengen CO₂ frei – und belasten das Klima.
- Ein Großteil aller entwässerten Moore weltweit wird **LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZT**. In Deutschland: über zwei Drittel aller Moore. Sie dienen vor allem der Tierhaltung.
- Nasse Moore spielen eine entscheidende Rolle im **WASSERKREISLAUF**. Sie filtern Wasser und helfen bei Dürreperioden und Überschwemmungen. Die **KLIMAKRISE** macht Moore trockener und anfälliger für emissionslastige Torfbrände.
- Moore beherbergen **SELTENE UND BEDROHTE PFLANZEN- UND TIERARTEN**. Die weltweit größte Gefahr für sie ist die künstliche Entwässerung und Entwaldung für die Land- und Forstwirtschaft.
- Um die **ZIELE DES PARISER KLIMAABKOMMENS** für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen zu erreichen, müssen in Deutschland mindestens 50.000 Hektar Moore wiedervernässt werden, in der EU 500.000 Hektar und weltweit 2 Millionen Hektar – pro Jahr.
- Die Emissionen aus entwässerten Mooren können stark gesenkt werden, ohne dass Landwirtschaftsbetriebe dafür auf ihre Nutzung verzichten müssen: mit Anhebung der Wasserstände und der Umstellung auf **PALUDIKULTUR** wie dem Anbau von Schilf oder der Haltung von Wasserbüffeln.
- Jahrhundertlang wurde Torf vor allem als **BRENNSTOFF** verwendet. Heute wird er hauptsächlich als **BLUMENERDE IM GARTENBAU** genutzt. Ökologische Alternativen dazu müssen stärker gefördert werden.
- Seit Jahrhunderten werden Moore zerstört. Damit sie ihren Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise leisten können, braucht es neue Narrative und Visionen für eine große **TRANSFORMATION ZU NASSEN MOORLANDSCHAFTEN**.
- In vielen Weltgegenden gibt es **WALDBEDECKTE MOORE**: Erlenbrüche in Europa oder Moorregenwälder in den Tropen. Sie speichern besonders viel Kohlenstoff und müssen unbedingt erhalten oder restauriert werden.

Wie Wissenswertes anschaulich erklärt. Die Grafik stammt aus dem „Mooratlas 2023 – Daten und Fakten zu nassen Klimaschützern“ der Heinrich-Böll-Stiftung, des BUND und der Michael Succow Stiftung, Partner im Greifswald Moor Centrum. Er ist kostenlos erhältlich bei der Böll-Stiftung. Ihre Liebe zur Natur und wie sie von Moorexpertinnen zu Klimaschützerinnen wurden, haben Dr. Franziska Tanneberger und Vera Schroeder auf 256 Seiten beschrieben, ihr Buch „Das Moor. Über eine faszinierende Welt zwischen Wasser und Land und warum sie für unser Klima so wichtig ist.“ erschien bei dtv, ISBN 978-3-423-28324-3 (24,70 €).

■ INFOFAHRT

Anlagenschau im Verband

Nach den Wahlen im Frühjahr gab es in etlichen Gemeinden neue Bürgermeister:innen und Gemeindevorteiler:innen. Das bedeutet auch bei den kommunalen Wasserversorgern eine neue Zusammensetzung der Verbandsversammlungen und/oder Vorstände.

Der WV Nordangeln lud die Vertreter:innen in seinem Verbandsgebiet daher ein, sich ein Bild von der Wasserversorgung und der Abwasserreinigung zu machen. Eine Infofahrt führte sie im Sommer auf eine kleine, sehr themenspezifische Rundreise, zu der auch die neuen Mit-

arbeiter:innen eingeladen waren. Sie besuchten die Wasserwerke in Steinbergkirche und Grundhof, die Druckerhöhungsstation

Scheersberg sowie die Kläranlagen Maasbüll und Husby. Für alle Beteiligten ein guter Einstieg in die Verbandsarbeit.



Foto: P. Hoar

► Für Laien ein Wirrwarr aus Leitungen, für die Fachleute alles in bester Ordnung. Eine Infofahrt ermöglichte Gästen ungewohnte Einblicke.

■ AUS UNSERER LESERPOST

Klopapier in die Toilette – Feuchttücher in den Mülleimer

„Bezugnehmend auf den Artikel ‚Pumpwerkschäden‘ hätte ich gerne gewusst, ob auch feuchtes Toilettenpapier im Restmüll entsorgt werden muss. Bekannte sind der Ansicht, dass das nicht der Fall sei!“

Mit unserem Hinweis in der April-Ausgabe zur richtigen Entsorgung von Feuchttüchern haben wir offenbar einen Nerv getroffen. Uns erreichte dazu folgende Leserpost:

Über das Interesse und das Bemühen durch richtige Handhabung die Entsorgung auf sicherere Füße zu stellen, freuen wir uns sehr! Es ist gut, wenn die Artikel zur Aufklärung beitragen, genau das ist ja das Ziel. Zur Frage: Feuchtes Toilettenpapier ist für den Ein-

satz auf der Toilette gemacht. Allerdings sehen viele Ärzte in der Anwendung von feuchtem Toilettenpapier ein Hygienierisiko und raten davon ab. Sollte man sich dennoch dafür entscheiden, darf es durchaus im WC weggespült werden, denn die Fasern unterscheiden sich von anderen reißfesten Tüchern für Babys, Kosmetik oder Reinigung. Im Zweifel empfehlen wir unbedingt den Blick auf die Informationen auf der Verpackung. Dort ist der richtige Entsorgungsweg – häufig leider allerdings recht klein – aufgedruckt.

Frischekick für Rohrleitungen

Beim WBV Thumby und in Glücksburg wurde gründlich gespült

Einmal waschen und legen? Nicht ganz. Einmal waschen und spülen, hieß es beim WBV Thumby und in Glücksburg. Und spülen ist nicht gleich spülen, denn die Fachleute wendeten zwei unterschiedliche Verfahren an, um die Rohre wieder einmal aufzufrischen – für die Wasserqualität.

Kleine Schwebeteilchen, die im Wasser ganz natürlich vorkommen, legen sich über die Zeit zu einem hauchdünnen Film an die Innenseite der Rohre. Etwa vergleichbar mit einer hellen Tasse nach dem Tee- oder Kaffeetrinken. Man sieht die Reste und hauptsächlich aus optischen Gründen spült man sie ab. So ähnlich geht es auch den Wasserunternehmen, die daher in regelmäßigen Abständen ihre Leitungen spülen.

Im Juni rückte der Putztrupp für zwei Tage beim WBV Thumby an. „Wir wollten knapp 16 Kilometer reinigen“, erzählt Verbandsvorsteher Volker Ohlsen. „Und zwar per Wasser-Saug-Spülung. Das ist eine technisch unterstützte Wasserspülung zur Netzpflege, die der Entfernung von losen und leicht mobilisierbaren Ablagerungen dient“, umreißt er das Verfahren. „Dabei wird das Netz in Spülzonen unterteilt, in



Aus dem Anhänger gab ein Kompressor Druckstöße in die Glücksburger Leitungsabschnitte ab. Durch die erhöhte Fließgeschwindigkeit steigt die Reinigungsleistung.

Fotos (2): A. Jessen

denen einzelne zentrale Ausspeisepunkte – meist Hydranten – festgelegt werden.“ Durch das Öffnen und Schließen der entsprechenden Streckenschieber ändert sich die Fließgeschwindigkeit und Anhaftungen werden mitgenommen. „Bei uns hat das super geklappt“, zeigt sich Volker Ohlsen zufrieden.

Das Ergebnis war in Glücksburg dasselbe. Blitzblanke Rohre. Wassermeister Andreas Jessen hatte hier auf ein Druckverfahren

gesetzt. „Erst wird das Spülgebiet abgeschiebert und wenn es drucklos ist, gibt ein Kompressor Luftimpulse in die Leitung. Dadurch wird die Fließgeschwindigkeit um ein Vielfaches erhöht und auch hartnäckige Ablagerungen werden mitgerissen“, erklärt er. Ein paar Stunden dauert das pro Abschnitt. Am Ausspeisepunkt sind alle Augen auf den durchsichtigen Zylinder gerichtet. Hier läuft das Spülwasser durch und wird abge-



Wenn der Zylinder am Ausspeisepunkt glasklaren Durchblick erlaubt, ist die Spülung abgeschlossen.

leitet. Erst wenn er absolut klar ist, wandert die Reinigungscrew weiter. Sechs Kilometer wurden im September auf diese Weise erfolgreich aufgefrischt. Andreas Jessen:

„Unser Ziel ist es, jedes Jahr sechs Kilometer zu spülen, um nach zehn Jahren das komplette Netz einmal gereinigt zu haben.“

■ MITARBEITER IM PORTRÄT

Jan Ohlsen hält kleines Werk instand

Regionaler geht Versorgung wohl kaum. Die etwas über 250 Haushalte in Schnarup-Thumby bekommen ihr Trinkwasser vom kleinen und feinen Werk in ihrem Dorf. Dort sorgt Jan Ohlsen für den richtigen Lauf der Dinge.



Frisch ans Werk: Jan Ohlsen in der Filterhalle.

Foto: Ohlsen

Jan Ohlsen ist ein „Jung von hier“. Als er 2018 zurück in seinen Heimatort zog, fiel das zusammen mit der Suche des Wasserverbandes Thumby nach einem neuen Wasserwerker. Logisch, dass er das als Sohn des Vorsitzenden Volker Ohlsen mitbekam. „Ich dachte, ich kann’s mir ja mal anschauen“, lacht Jan Ohlsen. Als gelernter Industriemechaniker Fachrichtung Betriebstechnik brachte er das nötige Rüstzeug mit und erklärte sich bereit. Im Hauptjob arbeitet er als Instandhalter in einer großen Flensburger Firma, zu Hause wartet der Nebenjob in etwa 1.000 Metern Luftlinie. „Ich finde, es ist etwas Besonderes, wenn so ein kleines Dorf wie

unseres noch eine eigene Versorgung hat. Das gilt es zu schützen. Ich bin gern Ansprechpartner für die Leute vor Ort“, sagt der 36-Jährige. Er spült einmal die Woche die beiden Filterkessel im Wasserwerk. Armaturen wechseln, Schieber warten, Grundstückspflege sind wiederkehrende, wichtige Aufgaben. „Im Hintergrund muss ich sicherstellen, dass die Wasserversorgung reibungslos läuft“, fasst Jan Ohlsen zusammen. Bei Bedarf beauftragt er Firmen zur Unterstützung, zum Beispiel bei Rohrbrüchen oder wie aktuell für die Arbeiten an der Elektrik. „Es werden neue Leitungen verlegt, Steckdosen ersetzt und wir stellen auf LED-Beleuchtung um.“

■ VORGESTELLT

Verena Thieser neu im Team

An welchem Wasser sitzen Sie am liebsten?
An der Ostsee.

Was ist Ihre Aufgabe im Verband?
Personalangelegenheiten mit Löhnen, Verträgen, Verwaltung der Stundenkonten sowie generelle Verwaltung zum Beispiel von Bauverträgen und Maßnahmen.

Wie mögen Sie Ihr Wasser – still oder mit Sprudel?
Am liebsten still.

Wobei läuft Ihnen das Wasser im Mund zusammen?
Beim Weihnachtsbraten, von meinem Mann zubereitet.

Verena Thieser
Foto: WV



An welches Berufsergebnis denken Sie gern?
Wenn man zur Arbeit kommt und die Lieblingskollegin bereits am Lachen erkennt und weiß, die Schicht wird wieder lustig.

Was zeichnet den Verband als guten Arbeitgeber aus?
Hier ist ein tolles Arbeitsklima, es ist ein sicherer Arbeitsplatz bei fairer Bezahlung.

Die 32-jährige Verena Thieser unterstützt beim WV Nordangeln das Team in der Verwaltung. In ihrer Freizeit ist sie aktiv bei der Freiwilligen Feuerwehr Steinbergkirche, außerdem schraubt und tunkt die zweifache Mutter Fahrzeuge.

Was fällt Ihnen spontan zu „Wasser“ ein?
Wasser ist Leben!

Wärme für Ihren Wasserzähler

Schäden vorbeugen: Messgerät muss frostfrei sein

Jahr für Jahr eilen die Angeler Wasserversorger im Winter nach hohen Minusgraden manchen Kundinnen und Kunden zu Hilfe. Darum, falls die Vorsorge noch nicht erledigt sein sollte, hier ein paar Tipps.

Eingefrorene Wasserzähler haben zur Folge, dass man erstens kurzzeitig ohne Wasser ist, zweitens in neue Zähler investieren muss und drittens

im schlechtesten Fall auch noch ein Wasserschaden folgt. Das muss nicht sein! So lange die Messeinrichtungen frostfrei sind, sind sie sicher. Am besten steht die Heizung im Anschlussraum nicht auf der Null, sondern auf dem Stern. Wenn es keine Wärmequelle gibt, sollte eine eingerichtet werden. Außerdem gibt es Frostwächter. Und Achtung vor Zugluft! Konkret bedeutet das weiterhin, dass bei hohen Minusgraden Türen



Foto: SPRIEE-PR/Galida

Geben Sie Ihren Wasserzählern einen Stern – nämlich auf dem Thermostat der Heizung.

und Fenster geschlossen bleiben sollten. Im Zweifel könnten gefährdete Leitungen und Zähler mit einem „Wintermantel“ aus Dämm- und Isolationsmaterial warm „eingepackt“ werden.

Verstärkung für die Fahrzeugflotte



Foto: A. Jessen

Klingt logisch, drei Fachleute – drei Fahrzeuge. So ist das nun auch für die Glücksburger „Wassermänner“. Sie können ab sofort für die flexiblere Arbeitseinteilung zusätzlich zu den beiden vorhandenen auf ein neues Fahrzeug setzen.

■ WBV MEHLBY-FAULÜCK

Angebot: Rechnung per E-Mail

Die Digitalisierung schreitet in vielen Lebensbereichen weiter voran. Der WBV Mehlby-Faulück ist da keine Ausnahme. Der Verband bietet seinen Kundinnen und Kunden nun an, die Rechnungen ausschließlich per E-Mail zu erhalten. „Wenn Sie künftig auf die Papierrechnung verzichten wollen, dann geben Sie uns online Bescheid“, sagt Verbandsvorsteher Peter-Martin Dreyer zum einfachen Weg dahin.

UND SO GEHT'S:

Eine E-Mail senden an verwaltung@wbv-mehlby-faulueck.de mit folgenden Angaben:
Eigentümer des Objektes (Name, Vorname)
Verbrauchsstelle (Straße, Hausnummer, Ort).

„Die E-Mail-Adresse, an die dann die Rechnung geht, entnehmen wir, falls nicht anders notiert, aus dem Absenderfeld“, erklärt er weiter. Die Rückseite der Papierrechnung wird nicht mehr mitgeschickt. Diese ist aber abrufbar auf der Homepage www.wbv-mehlby-faulueck.de unter dem Menüpunkt Service/Downloads.

Umweltschutzthemen begegnen uns tagtäglich und verdeutlichen die Wichtigkeit von Natur und Klima für unser aller Lebensraum. Mit Teil 3 (nach Wald und Luft) gipfelt unsere Serie nun – doch bleiben wir auf dem Boden der Tatsachen.

Was uns trägt und nährt

Leben fängt beim Boden an! Geben wir ein Samenkorn in gesunde und fruchtbare Erde, wird sich für Mensch und Natur etwas Nützliches entwickeln. Neben Luft und Wasser ist Boden die zentrale Lebensgrundlage – doch lenken wir un-

seren Blick selten auf das Wunderwerk unter unseren Füßen. Dabei kann es bis zu 300 Jahre dauern, bis ein Zentimeter fruchtbarer Boden entsteht. Zum Schutz dieser wertvollen Ressource – für diese und zukünftige Generationen – wurde

1999 das Bundes-Bodenschutzgesetz verabschiedet. Seine Aufgaben bestehen in der Gefahrenabwehr bereits bestehender sowie der Vorsorge gegen das Entstehen künftiger Belastungen, um die Funktionen unseres Bodens zu schützen.



4 Fragen an

Tobias Goldschmidt, Minister für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein

Foto: SoulPicture

Wie steht es um den Boden in Schleswig-Holstein?

Boden ist eine endliche Ressource und der Nutzungsdruck ist groß. Dies betrifft sowohl die Flächeninanspruchnahme durch Siedlung und Verkehr, die landwirtschaftliche Nutzung mit Nährstoffeinträgen und Bodenverdichtungen, als auch Fragen der Altlastenbearbeitung. Für die Knappheit der Ressource Boden haben wir leider noch kein gesellschaftliches Bewusstsein.

Inwiefern wirken sich Bodenbelastungen auf das Klima aus?

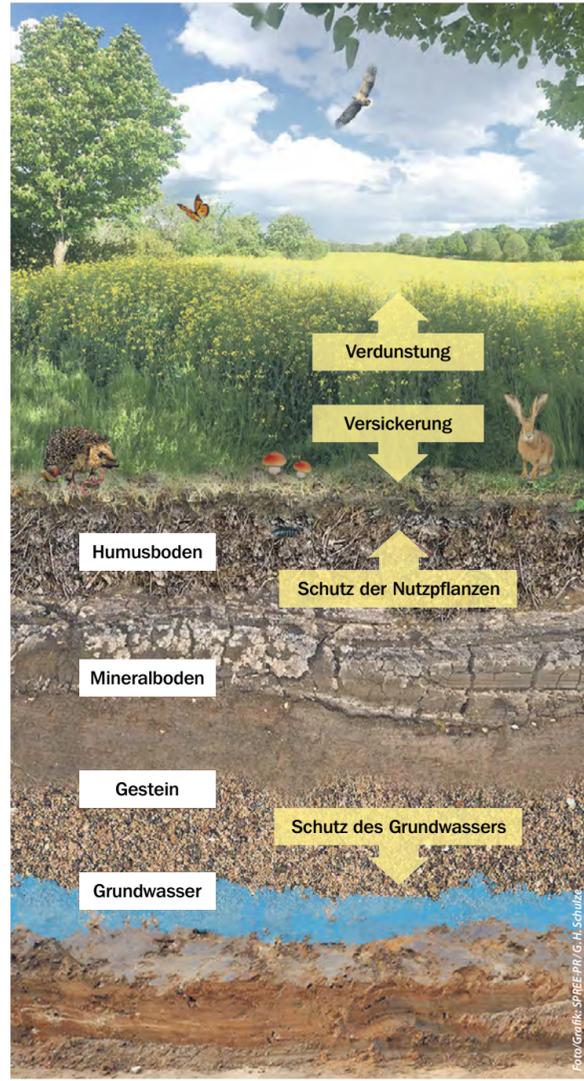
Böden sind nach den Ozeanen der zweitgrößte Kohlenstoffspeicher. Daher gilt es, den Boden als Ort der Humusspeicherung zu erhalten und zu stärken. Schleswig-Holstein ist sehr reich an Mooren. Deshalb haben wir eine ganz besondere Verantwortung für den Schutz von organischen Standorten, also Moor- und Anmoorböden.

Welchen Einfluss hat die Bodenqualität auf unser Wasser?

Als Filter-, Puffer- und Stoffumwandlungsmedium haben Böden unterschiedlich stark ausgeprägte Funktionen. Sie schützen das Grund- und Trinkwasser. Diese wichtige Funktion ist aber begrenzt und verletzlich. So können Nähr- und Schadstoffe mit dem Sicker- ins Grundwasser verlagert werden, wenn die Rückhaltekapazität des Bodens überschritten wird. Dabei geht es insbesondere um Stickstoff, Pflanzenschutzmittel und ihre Abbauprodukte. Die Landwirtschaft trägt besondere Verantwortung für den Boden- und Gewässerschutz.

Welche Bodenschutzmaßnahmen werden konkret ergriffen?

2021 hat die Landesregierung ein zukunftsweisendes Programm zum Schutz und nachhaltigen Flächenmanagement unter dem Motto „Böden nachhaltig schützen – Altlasten sanieren – Flächen sparen“ vorgelegt. Konkrete Maßnahmen sind u. a. die Förderung des Flächenrecyclings, eine Gewässerschutzberatung oder das Dauergrünland-Erhaltungsgesetz. Im Rahmen der Gewässerschutzberatung wird auf die für Landwirte kostenfreie Möglichkeit der Basis Terra Box hingewiesen, mit welcher sie unkompliziert den Bodenzustand bewerten und dementsprechend verbessern können. 2024 startet eine Forschungskooperation mit der FH Kiel zur regenerativen Landwirtschaft mit bodenschonenden Maßnahmen.



Funktionen des Bodens

Natur

Lebensraum

■ Pflanzen (Pilze, Flechten) fördern Zersetzungsprozesse und erschließen Nährstoffe. Bodentiere (Regenwürmer, Maulwürfe) sorgen für Hohlräume und gute Wuchsbedingungen.

Wasserspeicher

■ Hohlräume transportieren und speichern Wasser. Die Wasserabgabe an Gewässer wird reguliert und das Hochwasserrisiko gemindert. Unversiegelte Böden bilden die Voraussetzung für Grundwasserneubildung.

Schadstofffilter

■ Boden filtert, neutralisiert oder bindet Nähr- und Schadstoffe. Nutzpflanzen werden geschützt und der Transport giftiger Stoffe ins Grund- und damit ins Trinkwasser verhindert.

Klimaregler

■ Boden speichert Kohlenstoff und mindert so den Treibhauseffekt (global). Wasser verdunstet und beeinflusst die Lufttemperatur und -feuchtigkeit (regional/lokal).

Mensch

Landschaftsarchiv

■ Boden gleicht einem Archiv: Er bewahrt die Geschichte unserer Natur- und Kulturlandschaft. Heutige Böden sind das Ergebnis von Klimaentwicklung und Menschenhandlung.

Ernährungsgrundlage

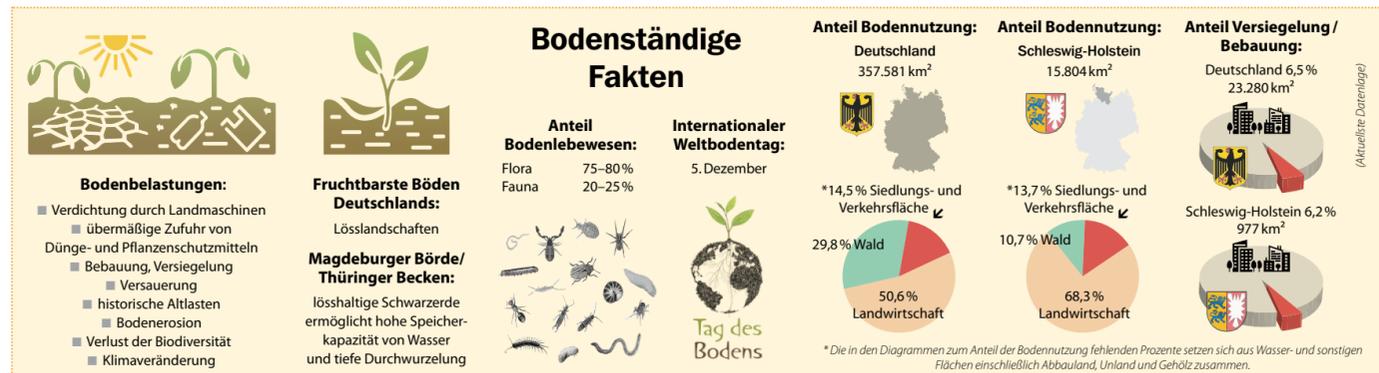
■ Boden ist Anbaufläche und damit die Basis für unsere Nahrungsmittelversorgung.

Nutzfläche

■ Neben landwirtschaftlicher Bewirtschaftung wird Boden als Siedlungs-, Verkehrs-, und Erholungsfläche genutzt.

Rohstoffquelle

■ Für den Menschen wichtige Rohstoffe (Minerale, Erze, fossile Energieträger) sind von Boden bedeckt.



Das große Rätsel rund ums Wasser

Das gibt es zu gewinnen:
3 x 100 Euro
3 x 75 Euro
3 x 50 Euro

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem Kreuzwörterrätsel suchen wir Begriffe rund um das Wasser, das Jahresende und alles noch ein bisschen norddeutsch gefärbt. Natürlich lassen wir Sie damit nicht ganz allein, sondern haben den einen oder anderen Tipp auch in der Zeitung untergebracht. Es ist erstaunlich, in welch zahlreichen Bereichen des Lebens uns das Element in seinen vielen Facetten begegnet – aber sehen und rätseln Sie selbst!

Das Lösungswort ist etwas, wovon man nicht genug haben kann.

Es findet sich in manchen Redewendungen – so ist man seines ... Schmied, so verdoppelt es sich, wenn man es teilt, und hat es der Tüchtige bestimmt. Man wünscht es zum Geburtstag, bei Prüfungen und zum neuen Jahr.

Die Herausgeber der WASSERZEITUNG schließen sich von Herzen an und wünschen Ihnen einen ganzen (Wasser)-Eimer voll davon – sowohl für die nächsten Wochen als auch im neuen Jahr 2024!



LÖSUNGSWORT

A B C D E F

Die **LÖSUNG** senden Sie bitte an Ihren jeweiligen Versorger:

► **WASSERVERBAND NORDANGELN**
 Am Wasserwerk 1a, 24972 Steinbergkirche
 oder per E-Mail: www.steinbergkirche@wv-nordangeln.de

► **WASSERVERBAND NORDERDITHMARSCHEN**
 Nordstrander Straße 26, 25746 Heide
 oder per E-Mail: info@wvnd.de

► **WASSERVERBAND NORD**
 Wanderuper Weg 23, 24988 Oeversee
 oder per E-Mail: info@wv-nord.de

Einsendeschluss: 19. Dezember 2023

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

- Diese Stadt sammelt Punkte aus ganz Deutschland
- Er beschenkt uns am 6. Dezember
- Diese Zigarettenreste gehören in den Abfalleimer, Mehrzahl (Mz.)
- Das O₂ im Wasser
- Untersuchung des Trinkwassers
- Das „Gold“ der Ostsee
- Süßwasserfisch, der im Fluss Lebende ist Fisch des Jahres 2023
- Ein Atoll und zweiteilige Badebekleidung
- Wechsel des Wasserstandes (Ebbe, Flut)
- Schlittenhund
- Spart im Vgl. zum Vollbad Wasser, Tätigkeit
- Kugeliger harter Niederschlag
- Aggregatzustand, ö=oe
- In Grimms Märchen ist dieser Wasservogel golden
- Dieses Ringeltierchen hinterlässt charakteristische Häufchen auf dem Meeresboden
- Niederschlagsmangel, ü=ue
- Zierfischbehälter
- Flussabschnitt ganz am Anfang
- Polarvogel im Frack
- Heißgetränk mit viel Wasser (und Rum)
- Schiffsmannschaft
- Meeresbewegung
- Einzigtiger Lebensraum, der Kohlendioxid bindet
- Paddelboot
- Wohn-/Schlafraum an Bord eines Schiffes, ü=ue
- Norddeutsche Begrüßung
- Gewässer, größer als ein Teich
- Schottisches Nationalgetränk

Neue Verbandsvorsteherin beim WV Nordangeln

Renate Büll übernahm von Thomas Jessen



Das zeichnet eine Stellvertreterin aus. Wenn es nötig wird, rückt sie in die erste Reihe. So geschehen in diesem Jahr beim WV Nordangeln. Als der langjährige Verbandsvorsteher Thomas Jessen aus gesundheitlichen Gründen das Zepter aus der Hand legte, übernahm es Renate Büll.

Die Aufgaben des ehrenamtlichen Verbandsvorstehers haben sich mit den Jahren sehr gewandelt. „Immer mehr Verwaltung, Vorschriften und Gesetze“, weiß Renate Büll. Seit 30 Jahren ist sie im Vorstand aktiv, in den vergangenen 8,5 Jahren auch als stellvertretende Verbandsvorsteherin. Sie hat genau gesehen, wie es von allen Seiten zieht und zerrt, dazu eine Pandemie und eine Energiekrise. Die Gemengelage führte dazu, dass Thomas Jessen sich dieser Aufgabe nicht mehr gewachsen fühlte und

Weiterhin verbunden. Der scheidende Verbandsvorsteher Thomas Jessen wünschte seiner Nachfolgerin Renate Büll alles Gute. Foto: WV

zurücktrat. Eine schwierige Situation für den kommunalen Verband, der gut 14.000 Menschen in der Region versorgt.

„Ich musste drüber schlafen“, räumt Renate Büll ein, dass ihr die Entscheidung, die Geschicke in die Hand zu nehmen, nicht eben leichtgefallen sei. „Aber ich wollte meinen Verband auch nicht im Stich lassen“, gibt sie sich kämpferisch und machte weiter.

„Thomas Jessen hat für den Verband viel erreicht und ihn vorgebracht. Es ist viel passiert. Wir haben die Brunnen zu guten Konditionen saniert, Grundhof und Maasbüll haben dem Verband die Abwasserbeseitigungsaufgaben übertragen, eine Klärschlammpresse wurde angeschafft“, zählt sie nur einige Wegmarken auf. Die Niedrigzinsphase wurde genutzt,

um im Trinkwasserbereich zu sanieren und beim Abwasser Energie sparen zu können, mit dem Ergebnis: „Der Verband ist gut aufgestellt, und das ist auch das Verdienst von Thomas Jessen“, fasst Renate Büll zusammen und richtet einen großen Dank an ihren Vorgänger. Auf ihn konnte sie in der Übergangsphase zählen, der Kontakt war und blieb freundschaftlich und konstruktiv. „Darüber bin ich froh“, sagt die 68-Jährige.

Sie hat den Vorsitz nur Übergangsweise übernommen. „Gemeinsam mit dem Vorstand und den Mitgliedsgemeinden in der Verbandsversammlung sind wir zu der Erkenntnis gelangt, dass die Position nicht mehr im Ehrenamt zu leisten ist. Wir haben daher eine Geschäftsführerstelle ausgeschrieben. Die Sondierung läuft.“

Funkturm am Wasserwerk

Für den Betrieb des Wasserwerkes Wippendorf ist der 40 Meter hohe Funkmast in unmittelbarer Nähe nicht nötig. Und dennoch stellte der Wasserbeschaffungsverband sein Gelände der Deutschen Funkturm GmbH zur Verfügung. „Wir hatten die Anfrage vor zwei Jahren geprüft und fanden die in Aussicht gestellte Pacht attraktiv“, erklärt Verbandsvorsteher Hans-Jürgen Carstens.

Immerhin etwa 3.500 Euro pro Jahr werden so in die Kassen des kleinen Wasserversorgers gespült. „Die Summe fließt in die Gebührenkalkulation ein und entlastet so unsere Kundinnen und Kunden. Zumindest ein kleiner Tropfen

Ein Pfeiler für ein besseres Funknetz in der Region.

Foto: WBV



angesichts der zuletzt enorm gestiegenen Kosten im Energiebereich“, erklärt er weiter. Etwa 35.000 Kilowattstunden Strom benötigt der WBV Wippendorf für die Wasserförderung und Aufbereitung im Wasserwerk. Hans-Jürgen Carstens sucht deshalb nach zusätzlicher Unterstützung. „Aktuell klopfen wir Möglichkeiten für Photovoltaikanlagen ab.“



Im Juni dieses Jahres verstarb in seinem 75. Lebensjahr unser langjähriger Werksleiter

Uwe Wölfert

Er hat über viele Jahre das Wasserwerk und das Leitungsnetz des Wasserbeschaffungsverbandes Wippendorf betreut und instandgehalten. Er war zu jeder Tages- und Nachtzeit ansprechbar, wenn es Probleme mit der Wasserversorgung gab. Mit seiner humorvollen und gelassenen Persönlichkeit war er bei unseren Kunden ebenso beliebt wie bei uns. Wir erinnern uns in Dankbarkeit und Anerkennung an Herrn Wölfert und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Ausschuss und der Vorstand des Wasserbeschaffungsverbandes Wippendorf

DER KURZER DRAHT ZU IHREN VERSORGERN

STÄDTISCHES WASSERWERK WILHELMINENSTRASSE 1

24960 Glücksburg
Tel.: 04631 2035 Fax: 04631 3700
Mo-Do: 7.30-16 Uhr
Fr: 7.30-12 Uhr
kontakt@wasserwerk-gluecksburg.de
www.wasserwerk-gluecksburg.de



Kristina Franke
Werksleiterin
Glücksburg

WV NORDANGELN AM WASSERWERK 1A

24972 Steinbergkirche
Tel.: 04632 7700 Fax: 04632 1531
Mo-Fr: 8-12 Uhr
www.steinbergkirche@wv-nordangeln.de
www.wv-nordangeln.de



Renate Büll
Verbands-
vorsteherin

Bereitschaftsnummer:
Wasserwerk: 04636 773 Kläranlage: 0172 1550999

WBV THUMBY THEODOR-STORM-STRASSE 5

24837 Schleswig
Herr Ohlsen Tel.: 04621 9896070
oder 0160 1823967
Frau Wacker Tel.: 04646 650
(Verbandsrechnerin)
volker.ohlsen@t-online.de
kontakt@wbv-thumbby.de



Volker Ohlsen
Verbands-
vorsteher

WBV WIPPENDORF OSTERSTRASSE 5A

24996 Ahneby
Herr Carstens Tel.: 04637 1421
(Buchhaltung)
WBV Mittlangeln Tel.: 04646 990271
hajuecarstens@aol.com



Hans Jürgen Carstens
Verbands-
vorsteher

WASSERWERK KAPPELN ZIEGELEIWEG 5

24376 Kappeln
Wasserwerk Tel.: 04642 1629
Vorzimmer Tel.: 04642 183-29
Fax: 04642 183-28
joachim.stoll@stadt-kappeln.de



Joachim Stoll
Bürgermeister
Kappeln

WBV MEHLBY-FAULÜCK ARNISSE STRASSE 12

24407 Faulück
Herr Dreyer Tel.: 04642 2227
Herr Hinz Tel.: 04642 923424
(Rechnungsführer)
pdreyer@t-online.de
www.wbv-mehlby-faulueck.de



Peter Martin Dreyer
Verbands-
vorsteher